

DER KROATISCHE USTASCHA-STAAT 1941—1945

SCHRIFTENREIHE  
DER VIERTELJAHRSHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE  
NUMMER 8

Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte  
herausgegeben von Hans Rothfels und Theodor Eschenburg  
Redaktion: Martin Broszat

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT  
STUTTGART

LADISLAUS HORY UND MARTIN BROSZAT

# DER KROATISCHE USTASCHA-STAAT

1941-1945

DEUTSCHE VERLAGS-ANSTALT

STUTT GART

© 1964 Deutsche Verlags-Anstalt GmbH., Stuttgart.  
Gesetzt aus der Monotype Walbaum-Antiqua. Umschlagentwurf: Edgar Dambacher.  
Gesamtherstellung: Deutsche Verlags-Anstalt GmbH., Stuttgart.  
Printed in Germany

# INHALT

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS . . . . .	8
VORBEMERKUNG . . . . .	9
I. ANTE PAVELIĆ UND DIE USTASCHA-BEWEGUNG . . . . .	13
Herkunft Pavelićs 13, geistige und politische Hintergründe des groß-kroatischen Nationalismus in der k.u.k.-Zeit 14, die Rechtspartei Starčevićs 15, SHS-Staat und kroatische Opposition 16, Stjepan Radić und Pavelić 17, Skupština-Attentat und Gründung der Ustascha 17, Ustascha-Statut 19, Pavelić im italienischen Exil 20, Außenpolitik Rom-Belgrad 21, Ustascha-Organisation in Wien, Berlin, Amerika 22, Propaganda und demonstrativer Terror 23, Attentat von Marseille 24, Beschränkung der Ustascha in Italien 25, nationalsozialistische Regierung und Ustascha in den 30er Jahren 26, Pavelić-Denkschrift von 1936 28, deutsch-italienische Interessenabgrenzung betreffend Kroatien 30, das Sporazum 33, Jugoslawiens Lage im ersten Kriegsjahr 34, Plan des italienischen Parallelkrieges 34, kroatische Nationalsozialisten 36, italienischer Angriff auf Griechenland 37, Beitritt der Cvetković-Regierung zum Dreimächtepakt 38.	
II. DIE GRÜNDUNG DES „UNABHÄNGIGEN STAATES KROATIEN“ . . .	39
Hitlers Reaktion auf den Belgrader Putsch 39, diplomatische und militärische Vorbereitung der Zerschlagung Jugoslawiens 40, Plan einer kroatischen Autonomie unter ungarischer Oberhoheit 41, Besprechung Mussolini-Pavelić in Rom 43, deutsche Fühlungnahme mit Maček 44, Entsendung Malletkes und Veesenmayers nach Zagreb 46, Maček tritt der Simović-Regierung bei 48, Veesenmayers Verhandlungen mit kroatischen Nationalisten um Kvaternik 49, Beginn der Kampfhandlungen gegen Jugoslawien 51, Proklamation der kroatischen Unabhängigkeit und Einmarsch deutscher Truppen in Zagreb 52, Pavelićs Reise nach Karlovac 55, kroatische Führungsprobleme 55, Hitler läßt Italien den Vortritt in Kroatien 56, Anerkennung der Pavelić-Regierung durch die Achsenmächte 57.	
III. DER NEUE STAAT UND DIE ACHSENMÄCHTE . . . . .	58
Glaise-Horstenau Deutscher General in Zagreb 58, Pavelić sucht deutschen Rückhalt gegen territoriale italienische Forderungen 59, Kasche als deutscher Gesandter in Kroatien 60, territoriale Aufgliederung Jugoslawiens und Wiener Besprechungen zwischen Ribbentrop und Ciano 62, italienischer Anspruch auf Hegemonie über Kroatien 64, deutsch-italienische militärische Demarkationslinie 65, italienisch-kroatische Verhandlungen über Dalmatien 66, römische Verträge vom 18. Mai 67, Grenze und Bevölkerung des großkroatischen Staates 68, deutscher mili-	

tärischer und wirtschaftlicher Einfluß 69, italienische Kritik an deutscher Einmischung 70, Ustascha und SS 71, Ustascha und katholische Kirche 72, deutscher und italienischer Flügel der Ustascha 73.	
IV. DIE USTASCHA AN DER MACHT . . . . .	75
Die problematische Autorität Pavelićs 75, Ustascha-Grundsätze 76, erste Regierung Pavelićs 77, absolute Führung des Poglavnik 78, Revolutionierung der Staatsorgane durch die Ustascha 80, Gleichschaltung der Presse 81, konjunktureller Zulauf der Ustascha 83, mangelndes Vertrauen zum Pavelić-Regime 83, Maček-Partei und Ustascha 84, Rivalität zwischen Ustascha-Miliz und Domobranen 85, Ustascha-Aufsichtsdienst 86, Konzentrationslager 86, Polizei und Ustascha 87, Ausnahmegesetzgebung und Standgerichte 88, kroatische Staatsbürgerschafts- und Blutschutzgesetze 89, Sozialpolitische „Neuordnung“ 90, Ausschaltung der Juden 91.	
V. SERBENVERFOLGUNG UND SERBISCHER WIDERSTAND . . . . .	93
Reinigung der kroatischen Sprache 93, Katholisierungsbestrebungen 94, Glaubenswechsel und Zwangstaufe 95, Diskriminierung der pravoslavischen Bevölkerung, Deportation von Serben 96, Terror der Ustascha 97, Beginn der kroatisch-serbisch-muselmanischen Rachezüge in Bosnien 98, Kritik der deutschen Gesandtschaft 99, Ausbreitung der Serbenverfolgungen 100, kroatisch-serbischer Zwist in der jugoslawischen Exilregierung 103, Organisation der Tschetniks 103, Draža Mihajlović in Serbien 104, die Tschetnikführer Djurišić, Pećanac, Dangić 104, Folge des Ustascha-Terrors im Militärverwaltungsgebiet Serbien 105.	
VI. NEUE POLITISCH-MILITÄRISCHE FRONTBILDUNGEN 1941/42 . . . . .	107
Beginn der kommunistischen Partisanentätigkeit und deutsche Repressalien 107, serbische Flüchtlinge verstärken Partisanen 107, Revision der antiserbischen Politik im Militärverwaltungsgebiet Serbien 110, anti-kommunistische Front und Bildung der Nedić-Regierung 113, Freischärler Ljotićs und kollaborierende Tschetnikgruppen 113, Zusammenkunft Tito-Mihajlović 114, Nedić und Pavelić 115, kroatische Kritik an tschetnikfreundlicher italienischer Besatzungspolitik 116, deutsche militärische Operation gegen Partisanen in Serbien 117, Einspruch Zagrebs gegen deutsche Fühlungnahme mit Dangić 119.	
VII. PRESTIGE- UND MACHTVERLUST DES NDH BIS ZUR ITALIENISCHEN KAPITULATION (1942/43) . . . . .	122
Italienische Tolerierung und Unterstützung der Tschetniks im adriatischen Küstengebiet 123, deutsch-italienisch-kroatische Militärbesprechungen in Abbazia 125, neue Serbenverfolgungen in Südbosnien 126, Gefangennahme Dangićs 126, Operationen gegen Aufständische in Bosnien 128, Rückzug Titos nach Montenegro 128, der „lange Marsch“ der Partisanen 128, deutsche Beurteilung der Kriegführung und Politik der Tito-Partisanen 129, deutsch-italienische Divergenzen 130, verstärkter deutscher militärischer Einfluß in Kroatien 133, Amtsenthebung Slavko und Eugen Kvaterniks 135, weitere Regierungsumbildungen in Kroatien 137,	

Hitler hält an Pavelić-Regierung fest 138, Kampf gegen Tschetniks in Serbien und Taktik Mihajlovićs 139, Verschärfung der Repressalien gegen Partisanen, deutsche vollziehende Gewalt im Operationsgebiet 141, Umrüstung der kroatischen Wehrmacht 141, Operation „Weiß“ 142, Kritik der westlichen Alliierten an Mihajlović 143, deutsche Kontakte mit Tito 143, Denkschrift Löhrs zur Reorganisierung der Regierung in Kroatien 146, Berufung Kammerhofers zum Beauftragten des RFSS in Kroatien 148, Operation „Schwarz“ gegen Partisanen in Montenegro 149, Auswirkungen der italienischen Kapitulation 151.

### VIII. DEMÜTIGUNG UND ENDE DES PAVELIĆ-REGIMES . . . . . 152

Scharfe Kritik Glaise-Horstenaus an Ustascha-Regierung und kroatischer Wehrmacht 152, Besprechungen im Führerhauptquartier über Kroatien 153, Desavouierung Kasches 154, zunehmender SS-Einfluß 154, Muselmanenpolitik der SS in Bosnien 155, Besuch des Großmufti 156, muslimische Bosniaken-Division 157, deutsch-kroatische Spannungen 157, Nationalsozialismus und Islam 158, Autonomiebestrebungen in Bosnien 159, SS- und Polizei-Organisationsstab 161, Beschränkung des Ustascha-Einflusses an der adriatischen Küste 162, Operationszone „Adriatisches Küstenland“ 163, Restauration des italienischen Faschismus 163, Burgfriedensverträge mit Tschetnik-Gruppen 164, Auftrag Neubacher 164, Kampf zwischen Ustascha und Tschetniks 165, deutsche Repressalien und wachsende Partisanenbewegung 167, Kosakeneinsatz in Slavonien 168, Zwangsrekrutierung kroatischer Arbeitskräfte 170, Desertion und Auflösung der Division „Handschar“ 171, kroatische Opposition gegen Pavelić 171, Vordringen der Roten Armee nach Serbien 172, Rückzug der Heeresgruppe E 172, die letzten Monate des Pavelić-Regimes 172, Kriegsende und kommunistische Vergeltung 173, Flucht und Ende Pavelićs 174.

### SCHLUSSBEMERKUNG . . . . . 175

### PERSONEN-VERZEICHNIS . . . . . 181

### KARTE

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AA	Auswärtiges Amt
ADAP	Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik
AO	Auslandsorganisation [der NSDAP]
APA	Außenpolitisches Amt der NSDAP
DGFP	Documents on German Foreign Policy
DNB	Deutsches Nachrichten-Büro
FS	Fernschreiben
IMRO	Innere Mazedonische Revolutionäre Organisation
IMT	Internationales Militärtribunal (Nürnberg): Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher (blaue Serie)
KTB OKW	Kriegstagebuch des OKW
LR	Legationsrat
LS	Legationssekretär
NDH	Nezavisna Država Hrvatska (Unabhängiger Staat Kroatien)
NN	Narodne Novine (Gesetzes- und Verordnungsblatt der Pavelić-Regierung)
OB	Oberbefehlshaber
OKW/WFSt	Oberkommando der Wehrmacht/Wehrmacht-Führungsstab
PA/AA	Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes (Bonn)
Pol IV	Politische Abteilung des AA, Referat IV
RAM	Reichsaußenminister
RFSS	Reichsführer SS
RGBI	Reichsgesetzblatt
RKF	Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums
RSHA	Reichssicherheitshauptamt
SD	Sicherheitsdienst der SS
StS	Staatssekretär
UStS	Unterstaatssekretär
VB	Völkischer Beobachter
VLR	Vortragender Legationsrat
VO	Verordnung
VOMI	Volksdeutsche Mittelstelle



## VORBEMERKUNG

Den Ausgangspunkt der vorliegenden Untersuchung und Dokumentation bildete ein Manuskript, das Ladislaus Hory (Innsbruck) schon vor Jahren unter dem Titel „Das Ustascha-Imperium“ abgefaßt hatte. Als 30jähriger politischer und Wirtschafts-Journalist bedeutender Budapester Blätter war Hory nach der Besetzung Jugoslawiens zur Verbindungsgruppe des ungarischen Generalstabs kommandiert worden, die im April 1941 beim deutschen Militärbefehlshaber Serbien in Belgrad die Funktionen der aufgelösten ungarischen Gesandtschaft übernahm. Mit den Aufgaben des Handels- und Presseattachés beauftragt, blieb Hory bis Anfang September 1944 in Belgrad. Die im Laufe dieser Zeit gewonnenen Erfahrungen sowie zahlreiche diplomatische Informationen, die ihm aus ungarischer, deutscher und serbischer Quelle in Belgrad, aber auch mittelbar aus Zagreb – über die dortige ungarische Vertretung – zuteil wurden, nicht zuletzt aber das Erlebnis der zerstörerischen und umstürzenden Ereignisse, die das Land heimsuchten, mit dem Hory auf sehr persönliche Weise verbunden war, drängten ihn nach 1945 zur Niederschrift.

In der Mischung von historischem Bericht und Erlebnisschilderung lag ein besonderer Reiz seiner Darstellung. Dennoch entschloß sich das Institut für Zeitgeschichte, dem die Veröffentlichung angetragen wurde, zu einer vollständigen Neufassung des Manuskripts, aus der sich auch die Doppel-Autorschaft der vorliegenden Schrift erklärt. Maßgeblich dafür war vor allem der Gesichtspunkt, die sehr erheblichen deutschen Akten und Dokumente (vor allem aus der Provenienz des Auswärtigen Amtes, deutscher militärischer und SS-Dienststellen) bei dieser ersten ausführlichen deutschen Darstellung zum Thema des kroatischen Ustascha-Staates heranzuziehen. Damit war manche Veränderung der Perspektive, vor allem auch ein Verlust der Erlebnisschilderung verbunden. Angesichts des dramatischen Stoffes, den die Schrift behandelt, und der ihm an sich schon innewohnenden Tendenz zu parteiischer oder gar polemischer Ausdeutung, schien dieser Verzicht aber gerechtfertigt, um ein Höchstmaß sachlich-dokumentarischer Objektivierung zu erzielen.

Ladislaus Hory gab hierzu sein Einverständnis und hat die Niederschrift der vorliegenden Fassung der Darstellung, wenn auch mit dem gelegentlichen Unwillen des Journalisten über die „Pedanterie“ des Historikers, durch seinen Rat unterstützt, und so bleibt sie zum guten Teil ihm verpflichtet, obwohl sie nun im wesentlichen ein Bericht aus deutschen Akten geworden ist.

Die Anfang 1929 gegründete Ustascha-Organisation und der von ihrem Führer, Ante Pavelić, mit italienischer und deutscher Hilfe nach der gewaltsamen Zerschlagung Jugoslawiens im April 1941 ins Leben gerufene „Unabhängige Staat Kroatien“ sind bisher vorwiegend Gegenstand einer historischen Kontrovers-

Literatur gewesen, die von titoistisch-jugoslawischer Seite und der nationalkroatischen Emigration, vor allem durch ihr Publikationszentrum in Buenos Aires, bestritten wurde. Die Kenntnis dieser Literatur geht im deutschen Sprachgebiet über den Kreis weniger Südosteuropa-Spezialisten kaum hinaus. Abgesehen von der sprachlichen Barriere hängt dies – was die kroatische Seite betrifft – auch mit der Entlegenheit der Emigrationsverlage und -organe zusammen, deren Publizität bei aller Rührigkeit über die eigenen Landsmannschaften in Übersee und Europa wenig hinausgelangt.

In der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien standen Darstellungen und Dokumentationen, die sich mit dem Ustascha-Staat befaßten, bisher vor allem unter zwei Aspekten, denen auch zwei größere Gruppen von Veröffentlichungen entsprechen: Dokumentationen der Anklage gegen den „Verrat“, die „Kollaboration“ und die „Verbrechen“ des Pavelić-Regimes, meist im Zusammenhang mit den Nachkriegsprozessen gegen ehemalige Ustascha-Funktionäre und ihre „Helfershelfer“, insbesondere aus den Reihen des katholischen Klerus in Kroatien<sup>1</sup>; ferner Untersuchungen im Rahmen der von der Tito-Regierung besonders geförderten Erforschung des Partisanen-„Volksbefreiungskampfes“ zwischen 1941 und 1945<sup>2</sup>. Wohl infolge dieser beiden vorherrschenden Gesichtspunkte, aber auch auf Grund der generellen Einschätzung der Ustascha als eines „bloßen“ Kollaborationsorgans der Besatzungsmächte ist in Jugoslawien, soweit ersichtlich, bisher keine detaillierte und zusammenhängende, gleichsam von innen her gesehene Geschichte des Ustascha-Staates geschrieben worden. Möglicherweise sind auch die in Jugoslawien erhalten gebliebenen Akten aus der Provenienz der Pavelić-Behörden, die dafür die wichtigste Quellenvoraussetzung wären, insgesamt weniger ergiebig, als man zunächst annehmen könnte. So ist es auffällig, daß die erst kürzlich von dem jugoslawischen Historiker Franjo Tudjman vorgelegte, in ihrem historischen Hauptteil (über die Entstehung der Pavelić-Regierung) bemerkenswert objektive Darstellung sich kaum auf kroatische Dokumente, sondern im wesentlichen auf dieselben veröffent-

<sup>1</sup> Als wichtigste Veröffentlichungen dieser Gattung sind zu nennen: Sudjenje Lisaku, Stepincu, Šaliću i družini ustaško-križarskim zločincima i njihovim pomagačima (Der Prozeß gegen die Verbrecher des Ustascha-Kreuzzuges, Lisak, Stepinac, Šalić und ihre Helfershelfer) Zagreb 1946. Ferner: Viktor Novak: Magnum Crimen. Pola vijeka klerikalizma u Hrvatskoj (Das große Verbrechen. Ein Jahrhundert Klerikalismus in Kroatien). – Zagreb 1948 (Neuaufgabe in 3 Teilen Sarajevo 1960). Das letztgenannte, umfangreiche Werk (1119 S.) behandelt in seinem zweiten Teil die Zeit des Pavelić-Regimes. Es stützt sich dabei vornehmlich auf Dokumente aus den jugoslawischen Archiven der „Landeskommissionen zur Erforschung der Verbrechen der Besatzungsmächte und ihrer Helfershelfer“ sowie die Ustascha- und die kirchlich-katholische Presse in Kroatien.

<sup>2</sup> Hier steht an erster Stelle die vom kriegsgeschichtlichen Institut der Jugoslawischen Armee (Belgrad) seit 1949 herausgegebene Dokumenten-Reihe über den kommunistischen Volksbefreiungskampf (Zbornik dokumenata i podataka o narodnooslobodilačkom ratu jugoslovenskih naroda), die in Bd. 5 die Kämpfe in Kroatien (Borbe u Hrvatskoj) behandelt. Die neuesten jugoslawischen Beiträge zur Kriegsgeschichte und Besatzungspolitik sind zusammengefaßt in dem mehrsprachigen Sammelwerk: Les systèmes d'occupation en Yougoslavie 1941–1945. – Belgrad 1965.

lichten und unveröffentlichten deutschen Akten des Auswärtigen Amtes stützt, die auch unserer Arbeit (Kapitel III) zugrunde liegen<sup>3</sup>.

Auch die wichtigeren Arbeiten von exilkroatischer Seite lassen sich nach zwei Gesichtspunkten gruppieren: Teils handelt es sich um Memoiren und Selbstdarstellungen aus dem engeren Umkreis der ehemaligen Ustascha mit deutlich apologetischer und anklägerisch antikommunistischer Tendenz<sup>4</sup>, teils um kleinere oder größere Versuche einer Gesamtgeschichte der kroatischen Nation, wobei die Ustascha-Bewegung in den Kontext der nationalkroatischen Überlieferung mehr oder weniger einbezogen und gerechtfertigt oder betont zurückhaltend erwähnt und mit gemäßigter Kritik bedacht wird<sup>5</sup>. Die Quellenbasis dieser im Exil geschriebenen Darstellungen ist naturgemäß meist auf gedrucktes Material begrenzt.

Von deutschen bzw. österreichischen Historikern ist die Periode der kroatischen Pavelić-Regierung nur im weiteren Rahmen gesamt-kroatischer oder jugoslawischer Geschichte relativ knapp behandelt worden<sup>6</sup>. Ähnlich bildet sie in englisch-amerikanischen Gesamtdarstellungen der politischen Geschichte des Zweiten Weltkrieges nur den Gegenstand sehr cursorischer Betrachtungen<sup>7</sup>; eine gewisse Ausnahme stellen einige Veröffentlichungen dar, die pro oder contra zu der durch die Nachkriegsprozesse in Jugoslawien, vor allem den Fall Stepinac, aufgeworfenen Frage der Kollaboration des kroatischen katholischen Klerus mit der Ustascha Stellung nehmen<sup>8</sup>.

Nicht nur die sehr fragmentarischen, überwiegend nach Gesichtspunkten der Anklage und Apologie kompilierten bisherigen Ustascha-Dokumentationen und -Dar-

<sup>3</sup> Franjo Tuđman: *The Independent State of Croatia as an instrument of the policy of the occupation powers in Yugoslavia and the People's Liberation Movement in Croatia from 1941 to 1945*; in dem Sammelwerk *Le systèmes d'occupation* (siehe vorstehende Anm.).

<sup>4</sup> Marko Sinovčić: *N.D.H.* [= *Nezavisne Države Hrvatske*] u svietlu dokumenata (*Der Unabhängige Staat Kroatien im Licht der Dokumente*). – Buenos Aires 1950. Ivan Meštrović: *Uspomene na političke ljude i događaje* (*Erinnerungen an politische Menschen und Ereignisse*). – Buenos Aires 1961. Wichtig vor allem auch die in der Ustascha-Nachfolgezeitschrift „*Hrvatska Revija*“ (Buenos Aires) von Eugen Kvaternik u. a. veröffentlichten Erinnerungsberichte und Darstellungen. Sie und die wesentlichsten anderen Selbstdarstellungen ehemaliger Ustascha-Funktionäre sind bei Jere Jareb (siehe folgende Anm.) bibliographisch verzeichnet und z. T. auch charakterisiert.

<sup>5</sup> Beispiele dafür: *The Croatian Nation*; hrsg. von A. F. Bonifacić und S. C. Mihanović. – Chicago (Croatian Cultural Publishing Center) 1955; Jere Jareb: *Pola Stoljeća Hrvatske Politike* (*Ein halbes Jahrhundert kroatischer Politik*). – Buenos Aires 1960; Antun Knežević: *Die Kroaten und ihre Geschichte*. – Essen (Verlag der kroatischen Zeitschrift „*Organj*“) 1961.

<sup>6</sup> So Rudolf Kiszling: *Die Kroaten. Der Schicksalsweg eines Südslavenvolkes*. – Köln/Graz 1956, und Josef Matls Darstellung in *Osteuropa-Handbuch*, Bd. Jugoslawien. Köln/Graz 1954.

<sup>7</sup> Etwa bei Hugh Seton Watson: *The East European Revolution*. – London 1952, oder in der vom Royal Institute of International Affairs hrsg. Reihe „*Survey on International Affairs*“, Band „*Hitler's Europe*“. – London 1954.

<sup>8</sup> Richard Pattee: *The Case of Cardinal Aloisius Stepinac*. – Milwaukee 1953; R. P. Theodore Dragoun O. P.: *Le dossier du Cardinal Stepinac*. – Paris 1958; Edmond Paris: *Genocid in Satellite Croatia 1941–1945. A record of racial and religious persecutions and massacres*. – Chicago, 2. Aufl. 1962.

stellungen und das Problem der Zugänglichkeit jugoslawischer Archive stehen einer umfassenden Geschichte des Pavelić-Staates noch entgegen. Es fehlen auch die hierfür besonders wichtigen italienischen militärischen und diplomatischen Akten, die für die in Frage kommende Zeitspanne entweder noch nicht publiziert oder, als Archivmaterial, auf längere Sicht für den Historiker nicht verfügbar sind.

Dennoch eine Darstellung des Geschehens vor allem auf Grund der deutschen Quellen<sup>9</sup> zu versuchen, schien nichtsdestoweniger gerechtfertigt, zumal sich zeigte, daß der erhalten gebliebene deutsche Dokumentenzusammenhang ergiebig und dicht genug ist für einen solchen „Bericht aus deutschen Akten“. Es liegt auf der Hand, daß damit auch die Perspektive der deutschen Politik gegenüber Ustascha-Kroatien als ein primärer Leitfaden der Betrachtung impliziert wurde. Wenn auf den Versuch, darüber hinaus auch die innere Verfassung des Pavelić-Regimes aufzuzeigen, nicht ganz verzichtet wurde (so vor allem in Kapitel IV), so sind sich die Verfasser bewußt, daß er nur Annäherungswert haben kann.

Eine andere Schwierigkeit liegt im Gegenstand selbst. Das Gebilde des „Unabhängigen Staates Kroatien“ besaß von Anfang an nur eine abgeleitete Souveränität und vermochte zunehmend weniger von sich aus den Gang der Dinge in Kroatien zu bestimmen. Eine Beschreibung des Ustascha-Staates weitet sich deshalb unweigerlich aus zur Darstellung des allgemeinen politischen und militärischen Spannungsfeldes auf kroatischem Gebiet, wo sich rivalisierende deutsch-italienische Besatzungsherrschaft, Kräfte der Kollaboration und des Widerstandes mit erbitterten National- und Religionskämpfen zwischen katholischen Kroaten, orthodoxen (pravoslavischen) Serben und Muselmanen sowie der kommunistischen Partisanenbewegung verbanden, überkreuzten und gegenseitig bedingten. Von daher schien es andererseits aber nötig, die Frühphase der Entstehung und ersten Wirksamkeit des Ustascha-Staates, in der sich fast alle wesentlichen Faktoren der weiteren Entwicklung bereits herausbildeten, ausführlicher zu behandeln, während die außerhalb des Ustascha-Machtbereichs wirkenden Kräfte, die den späteren Verlauf des Geschehens in Kroatien bestimmten und aufsplitterten, bei dem beschränkten Umfang dieser Schrift vielfach nur exponiert, an Hand einzelner Zeugnisse veranschaulicht und zusammengefaßt, nicht aber nach ihrer ganzen Bedeutung und kontinuierlichen Abfolge hin entfaltet werden konnten. Dieses kompositorische Problem der Darstellung mag nicht immer ganz gelöst erscheinen. Angesichts der erschütternden Fakten, die es zu beschreiben galt, schien jedoch Konkretheit wichtiger als Abrundung.

Bei der kritischen Überprüfung des Manuskripts hat Herr Heinrich Smikalla wertvolle Hilfe geleistet, Herr Werner Präg unterstützte die Arbeit durch bibliographische Hinweise, die Anfertigung des Registers und des Kartenentwurfs.

*Martin Broszat*

---

<sup>9</sup> Zu den wichtigen noch nicht verfügbaren deutschen Zeugnissen gehört u. a. das Tagebuch des ehemaligen Deutschen Generals in Zagreb, Edmund Glaise von Horstenau, das im österreichischen Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien aufbewahrt wird, aber für eine Benutzung oder Veröffentlichung bisher nicht freigegeben wurde.